

sagt ist. Dann erst kann man mit Sicherheit nach den Wahrheiten forschen, zu deren Erkenntniß es uns gegeben ist.

Dieses Geschäft ist zwar durch jene Verirrungen selbst erleichtert worden, und auch der Irrthum leitet auf die Wahrheit, in so fern, als man fremde Irrwege eher gewahr wird, als die seinigen, und jene nicht erst selbst betreten haben muß, um sie zu vermeiden.

Aber selbst diese Art zu philosophiren, die man wohl nicht schlechter, als mit dem Namen: Criticismus, bezeichnen konnte, muß von einer unaufhörlichen Revision ihrer selbst begleitet seyn. Denn sie selbst ist, nachdem sie von dem richtigen Standpunkte ausgegangen ist, im Fortgange, in ihren Folgerungen, der Gefahr, auf Nebenwege zu gerathen, in dem Verhältnisse ausgesetzt, in welchem sie sich, wie die Zweige von dem Stamme, verbreitet.

Die Geschichte unserer Tage hat bereits gezeigt, daß aus der critischen Philosophie der, in der That bloß dogmatische, Idealismus der Wissenschafts-Lehre, die Schwärmerei der Natur-Philosophie, und manche andere Philosophien (die wahre Philosophie hat aber keinen Plural) hervorgegangen sind, welche mit einem Lichte in der Hand, das aber nur für die Augen der Empfänglichen und Eingeweihten angezündet war, aus der Dämmerung gerade in die Finsterniß führten.

Man stieg auf die Schultern Kant's hinauf, glaubte, oder gab vor, mehr zu sehen, wo doch nichts weiter zu sehen ist, und zeigte nun den Stein der Weisen in einer Hülle von — nicht unaussprechlichen, — aber für

die Uneingeweihten größtentheils unverständlichen, Worten, und nachdem die Einen vergeblich sich anheischig gemacht hatten, den gesunden Menschenverstand zum Uebertritte zu ihrer Kahns zu zwingen, verhehlten die Andern gar nicht, daß derjenige freylich nichts von ihrem Lichte erblicken könne, dem es nicht gegeben sey, sich auf den Standpunkt des Sehers zu erheben, und noch Andere analysirten und synthetisirten, amalgamirten und distillirten, so lange, bis nichts als der Apparat übrig blieb. Die Vernunft kann doch niemand wegovernünfteln.

Undankbar war man dabei gegen einen Mann, dem die Unbefangenen unter seinen Gegnern selbst die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß man seinem Fleßsinne die Art zu philosophiren zu verdanken habe, welche der Willkühr, dieser tödtlichen Krankheit allen Philosophirens, das einzige Mittel der Kritik der Vernunft selbst entgegengesetzt hat.

In seinem originellen und gedrängten Ausdrücke, der eben so oft einer Erläuterung bedurfte, als er präcis ist, fand man Veranlassung genug zu Mißverständnissen. Aber auch Kant war ein Mensch, und also Menschlichkeiten unterworfen. Man hält sich gewiß nicht für untrüglich, wenn man sich kategorisch ausdrückt, und es ist nun einmal nicht anders. Wer möchte nicht seine individuelle Ueberzeugung als allgemein geltend wünschen.

Wir haben weder auf seine Worte, noch auf seine Lehre geschworen. Wir glauben sogar hier und da von derselben abweichen zu müssen. Wir halten uns eben so wenig für untrüglich, als unsere Leser sich dafür halten werden. Aber ohne gerade etwas Neues sagen zu wollen, noch zu können, wollen wir